

Obwohl Amp-Modeling heutzutage nichts Ungewöhnliches mehr darstellt, sorgten diese Pedale bereits auf der Winter-NAMM für Aufsehen und räumten auch gleich noch Preise für das beste Gitarren-Produkt ab. Einer der Gründe für den Wirbel ist, dass Fender diese Boss-Pedale offiziell autorisiert hat. Wie nah am Original sind Bassman und Deluxe Reverb fürs Effektbrett denn nun wirklich?

Als Vorlagen dienten ein 1959er Fender Bassman 5E3, und ein 1965er Fender Deluxe Reverb, zwei Heilige Grale unter den Gitarren-Amps also. Diese heißgeliebten Vorbilder mit äußerst unterschiedlicher Klangausbeute, allen ihren Anschluss- und Regelmöglichkeiten, spezifischer Tonansprache und Feeling in jeweils ein Vorschaltpedal zu packen, da hat sich Boss hohe Ziele gesteckt.

Konstruktion

Nun, über den mechanischen Aufbau von Boss-Tretern braucht man wirklich nicht mehr viele Worte zu verlieren. Die Elektronik haust in seit Jahrzehnten bewährten und bewiesenermaßen road-tauglichen Metallgehäusen mit stabilen Fußschaltern, langlebigen Reglern und hochwertigen, mit dem Gehäuse verschraubten Klinkenbuchsen. Zwei doppelstöckige Potis kommen jeweils

zum Einsatz, um alle Regelmöglichkeiten der modellierten Amps abdecken zu können. Beim digitalen Modeling setzten sich Roland und Fender zusammen und beschlossenen, dass diese Pedale ausschließlich für den Einsatz vor einem unverzerrten Gitarren-Verstärker konzipiert werden sollten, jedoch keine Speaker-Emulation für Recordings enthalten würden. Als Referenz-Verstärker wählte man den Roland Jazz Chorus JC-120 aus. Wenn es Roland/Boss gelänge die Pedale so zu konstruieren, dass sie zusam-



ÜBERSICHT

Fabrikat: Boss
Modell: Legend Series FBM-1 & FDR-1
Herkunftsland: Taiwan, Design Japan
Typ: Digitale Modeling-Pedale Legend Series
Anschlüsse: Input, Bright-In (FBM-1), Output, 9-V-Netzteil, Batterie-Clip innen
Regler FBM-1: Presence, Middle, Bass, Treble, Gain, Level
Regler FDR-1: Level, Gain, Treble, Bass, Reverb, Vibrato Depth
Anzeigen: Power
Getestet mit: Diversen E-Gitarren, Roland JC-120, Roland Cube 30, Fender Twin Reverb, Laney VC-15/110, Harley Benton GA5, Line6 POD xt
Besonderheit: Autorisiert von Fender, USA
Maße: 73 × 59 × 129 BHT/mm
Gewicht: ca. 0,44 kg
Vertrieb: Roland Musikinstrumente D-22844 Norderstedt
www.rolandmusik.de
Preis: je ca. € 160

Thomas Jeschonnek

men mit einem JC-120 wie ihre Vorbilder klingen und reagieren würden, dann bekämen sie Fenders Segen. Und sie bekamen ihn. Amen? Gewiss auch geschicktes Marketing auf beiden Seiten.

Nun zählt zwar der gute alte JC-120 zu Recht zu den besten und beliebtesten Transistor-Amps, jedoch spielen die meisten Gitarristen heutzutage über ganz andere Verstärker, die sich meist eines röhri-gen Innenlebens erfreuen. Für den Test musste also eine umfangreiche Palette an den Start gehen: Einen JC-120 konnte ich mir kurzfristig zum Verstärken ausleihen, ebenso einen alten Fender Twin Reverb. Ferner standen mir noch ein Laney VC-15/110, ein Harley Benton GA5 mit Weber-Speaker – beides Vollröhren-Amps – ein Roland Cube 30 Modeling-Combo sowie ein Line6 POD xt zu Vergleichszwecken zur Verfügung. Einstellvorschläge für die Klangregler des JC-120 bzw. Clean-Channels anderer Amps legt der Hersteller den Pedalen bei. Wer schon mal

einen POD in einen Gitarrenverstärker gestöpselt hat, weiß dass dies nicht immer zum Erfolg führt.

fbm-1

Farblich spielt das Fender-Vorbild auch beim kleinen Pedal seine Vorzüge aus, klar. Das Tweed-farbene Gehäuse mit Oxblood-braunem Taster und Logo-Feld sieht zusammen mit dem silbrigen Bedienfeld und den schwarzen Reglern einfach klasse aus, ohne Zweifel. Eben ganz der Papa. Mit Bass, Middle, Treble und Presence wurden auch alle Regler vom Vorbild integriert. Der Volume-Regler des Bassman heißt hier Gain, und einen Level-Regler für die Gesamtlautstärke gibt's natürlich auch, schließlich wollen wir unverzerrte wie crunchige Sounds bei allen Lautstärken fahren können. (was das Original leider nicht kann). Der zusätzliche Bright-Input ist ebenfalls vorhanden, er kann alternativ zu dem normalen Eingang benutzt werden, jedoch nicht gleichzeitig.

Am JC-120 flugs die Klangregler gemäß der Bedienungsanleitung des Boss FBM-1 justiert und die Strat umgeschallt. Bekanntlich liegen die Stärken des 59er Fender Bassman 5E3 sowohl in herrlich perlenden Clean-Sounds, wie auch sanft wie Nieselregen einsetzender weicher Zerre, einer extrem dynamischen Tonansprache und einem markant rotzigen wie brillanten Crunchsound, der ihn für fast jeden Musikstil – bis auf Hard-Rock und Metal – beliebt gemacht hat. Auch dank der 4x10"-Speaker-Bestückung entwickelt er einen vollkommen eigenen Charakter. Und das alles, obwohl Leo Fender ihn als Verstärker für ausschließlich unverzerrt spielende Bassisten konzipiert hat! Danke Leo!

Ein Dank gebührt aber jetzt auch dem Entwickler-Team des digitalen Boss-Bassman. Denn nach eingehendem Test über einen Zeitraum von mehr als 14 Tagen kann ich überzeugt konstatieren: Verdammst nah dran am Original, und zwar in jeder Disziplin. Je nach Gitarren-Typ setzen so ab Stellung 9 bis 11 des Gain-Reglers die ersten Verzerrungen ein; das Original ist bei dieser Einstellung bereits heftig laut. Weiter aufgedreht geht der modellierte Bassman so dermaßen sanft und knurrig in die Sättigung, dass er schnell eine Gänsehaut auslösen kann. Und vor allem ist es die authentisch wirkende Sättigung des Tons, die so sehr beeindruckt. Bei mehr Gain und kräftigem Saitenanschlag steigt nicht einfach nur der Verzerrungsgrad an, sondern die Höhen treten etwas in den Hintergrund, der Mittenbereich ändert sein Timbre, wird bauchiger und resonanter. Beim Abklingen der Töne – besonders bei Akkorden und

Double-Stops spürbar – kehrt das ursprüngliche Klangbild langsam wieder zurück. In einem Wort ausgedrückt, das FBM-1 klingt lebendig. Je mehr Gain, desto mehr Kompression – klar. Und dies so dynamisch, dass es einem spielend gelingt durch zartes Zupfen oder Rücknahme des Gitarren-Volumens den stark verzerrten virtuellen Bassman zu einem rollenden prickelnden Fender-Clean zu bringen; Dittsche würde sagen: „Das perlt aber!“

Die Klangregler interagieren wie beim Original. Mehr Mitten sorgen gleichzeitig für mehr Höhen und umgekehrt. Durch den durchsichtig klingenden Bright-Input und den Presence-Regler kann es wie beim Original auch mal zuviel der Höhen werden, also bitte sparsam dosieren. Es macht mit jedem Gitarren-Typ uneingeschränkt Freude über das Pedal zu spielen, denn

einerseits hängt es ohne für mich spürbare Latenz direkt am Spieler und andererseits prägt es jeden Gitarren-Typ so, wie man es von einem Fender-Bassman kennt und auch erwartet. Dank der vielen Klangregler und des gutmütigen Ansprechverhaltens des Boss-Pedals hatte ich keine Schwierigkeiten, das FBM-1 auch vor anderen Amps klanglich optimal zu betreiben, mit einer Ausnahme: Die lütte Harley-Benton-GA5-Vollröhre mit ihrem einsamen Bass-Cut-Regler war klanglich nicht in der Lage, in Verbindung mit dem Pedal nach Fender Bassman zu klingen, dafür hätte es dann doch wieder Mitten- und Höhenregler am Verstärker gebraucht.

Wer keinen JC-120, dafür aber beispielsweise einen Roland Cube 30 sein eigen nennt weiß, dass dieser in Kanal 1 einen nicht übersteuerbaren JC-120 emuliert.



Rassig, robust, extravagant.
Das Label für den stilechten und sicheren Gewahrsam – vornehmlich von E- und Bassgitarren.
Erhältlich für alle gängigen Formen sowie in speziellen Größen auch für Cutting-Edge-Designs à la B.C. Rich.

Headquarters: Warwick GmbH & Co. Music Equipment KG • Gewerbestraße 46 • 08258 Markneukirchen/Germany • E-Mail: info@warwick.de
Branches: Dübendorf / Switzerland • info@warwick.ch • Praha / Czech & Slovakia Republic • info@warwick.cz • Warsaw / Poland • info@warwick.pl • Brno / Czech Republic • info@warwick.cz • k.cz



Und eben dieser Kanal eignet sich ebenfalls zur Verstärkung des FBM-1, und wie wir gleich merken werden auch des FDR-1. Bedingt durch den 10"-Speaker des Cube 30 sollte man dessen Höhen etwas stärker zügeln als in der Anleitung angegeben. Das gleiche funktioniert auch mit Cube 20X, 30X und 60.

Wer gern Booster à la Tubescreamer benutzen möchte, kann dies ohne Probleme tun, das Pedal reagiert vorbildgetreu auf Zerrer bzw. Pegelerhöher vor dem Eingang, und das gilt – vorweggenommen bemerkt – auch für das FDR-1.

f d r - 1

OK, von der Optik her kann das Pedal mit dem tweedy FBM-1 nicht ganz mithalten, Blackface bleibt Blackface, mehr als Schwarz und Silber sind da farblich nun mal nicht drin. Wie das Original kommt das FDR-1 mit Treble und Bass als Klangreglern aus, einen zusätzlichen Bright-Eingang gibt's natürlich auch nicht. Boss hat hier den Vibrato-Channel emuliert; Hall und Tremolo stehen als Effekte wie beim Vorbild ebenfalls zur Verfügung. Die Amis werfen Tremolo und Vibrato bekanntlich gern durcheinander. Bleiben wir hier bei der einzig wahren und richtigen Bezeichnung für die Lautstärkemodulation, dem Tremolo.

Die Einstellvorschläge für den Folgeverstärker als Lautmacher für das FDR-1 sind identisch mit denen des Bassman-Pedals; beginnen wir mit dem JC-120 dahinter und lassen die Effekte des Deluxe Reverb zunächst zugekehrt. Den Klang des anderen Probanden noch gut im Ohr werden die Unterschiede sofort überdeutlich. Der Clean-Sound tönt markant nach Fender, aber eben nach Deluxe Reverb, mit charakteristisch rollenden warmen Höhen, und bei Bedarf durchsetzungsfähigem Hochmittenbereich und strammen Bässen, alle Achtung. Schon die unverzerrten Klänge sind



mit jeder Gitarre ein Genuss und lassen sich wunderbar dynamisch ansprechend ins leicht Angezerrte treiben. Möchte man in kräftigeren Zerrgefülle eintauchen, sollte man sich aber vorher eingehend mit der ausgefuchsten und kräftig interagierenden Klangregelung befassen, denn zu stark eingestellt kann der Klang auch mal einen Tick zu hart überkommen. Wie beim Vorbild bedient der Treble-Regler im linken Bereich stark die Mitten und sogar die Bässe mit und selbst am Linksanschlag wird's nie dumpf, sondern vielmehr warm und heimelig. Allerdings sollte man dann auch den Bassregler gleichermaßen zurückdrehen, bzw. wenn man Treble weiter aufdreht mit dem Bassregler diesem auch je nach verwendeter Gitarre nach rechts folgen. Dann lassen sich alle Schattierungen von bolzgeradem Tele-Twang, über weich und leicht schmierig angecruncht oder dreckig bluesig, bis hin zum beliebten Fender-Deluxe-Rock-Sound problemlos und sehr

wirklichkeitsnah überbringen. Auch das FDR-1 reagiert feinfühlig dynamisch, und bringt eine satte vorbildliche Tonansprache mit. Das bekannte süßliche Blubbern von stark übersteuerten 6V6-Röhren klingt schon phänomenal echt, wirklich gut gemacht.

Bedingt durch die ab ca. 12-Uhrstellung wie beim Vorbild auch etwas knalliger werdenden Höhen las ich im Internet in einem US-Forum, das FDR-1 klinge hart und harsch. Es hat halt nicht so ein gutmütig weich klingendes Vorbild wie der Boss-Bassman, und vor manchen anderen Verstärkern als dem JC-120 hatte ich auch zunächst bei stärker verzerrten Sounds mit mehr Höhen ein paar Einstellprobleme. Ich bin in dem Fall dann auf die Idee gekommen, das Pedal wegen unterschiedlicher klanglicher Abstimmung vor den unverzerrt eingestellten Drive-Channel statt vor den Clean-Kanal zu stöpseln. Und siehe bzw. höre da: Jetzt stimmte der Sound plötzlich!

Volles Brett im Internet!

www.rockinger.com



Gitarren • Bodies • Necks • Pickups • Hardware • Effekte • Werkzeug • etc.
KATALOG KOSTENLOS!

Man sollte sich bei Interesse grundsätzlich viel Zeit zum Checken mit dem eigenen Amp nehmen, diese Zeit ist für optimale Ergebnisse notwendig, ist es aber auch wert. Der Hall könnte eigentlich als restlos gelungene Federhall-Simulation durchgehen, so dermaßen dreidimensional, Bronze-farben warm und echt klingt und reagiert er, Kompliment. Aber eben nur eigentlich, es gibt da eine Einschränkung. Die Programmierer haben es mit ihrer Akribie wohl etwas zu genau genommen und die tatsächlich bei etlichen alten Deluxe Reverb Amps vorhandenen Nebengeräusche des Federhalls mit-emuliert.

Durch mechanische Überlastungen der Hallspiralen bei hart angeschlagenen Saiten können diese schon mal eine Art Schluckauf bekommen, was sich hier und da in einem „Ping!“ oder „Sploing!“ äußert. Und eben diese sporadischen Hall-Hickser hat Boss täuschend echt emuliert ... aber man hat leider keinen Einfluss darauf. Bei moderat eingestelltem Hall ist es ja meist auch OK, aber wenn jemand den ansonsten vortrefflich gelungenen Hall weit aufgedreht für nasse Surf-Sounds benutzen möchte, kann es mit den Pings'n'Sploings doch schnell zuviel des Guten werden.

Klanglich gehört auch das Tremolo zu den besten je gehörten Fender-Simulationen, so schön stramm und organisch wie es schwingt, klasse gemacht! Nur die Geschwindigkeitssteuerung ist etwas gewöhnungsbedürftig, weil dazu das Fußpedal zwei Sekunden gehalten werden muss – dann kann man das Tempo „eintapen“. Hätte Boss dem Pedal drei statt zwei doppelstöckige Poties spendiert, ließe sich das Tempo komfortabler einstellen.

Und wo wir gerade beim Meckern sind: Wo ist der beim Original vorhandene Fußschalteranschluss für Hall und Tremolo? Gibt's nicht. Platz für eine weitere Klinkenbuchse wäre gewesen, das beweist der tweedige Bassman-Kollege. Genug gemosert, das sind ein paar Details, die stören können,



aber nicht müssen. Das Pedal ist ansonsten wirklich überzeugend.

Schon die beiden Vorbilder sind viel zu verschieden, um direkt miteinander verglichen zu werden und so fällt es auch bei den Boss-Pedalen schwer zu sagen, ob eines von beiden nun besser bzw. echter klingt. Für mich persönlich ist der Bassman einen Tick näher am Original als der Deluxe Reverb, da das FBM-1 nach meinem Empfinden im Zerrbereich etwas dreidimensionaler und resonanter in die Sättigung fährt als das FDR-1. Aber wie gesagt, die Vorbilder selbst klingen und reagieren schon sehr unterschiedlich, da möge sich bitte jeder selbst mit seinem eigenen Amp ein persönliches Erlebnisbild schaffen. Es lohnt sich.

resümee

Fender Bassman und Deluxe Reverb im Bodenpedalformat sind Boss ausgezeichnet gelungen. Vor einen guten und mit etwas Geduld klanglich optimal abgestimmten

Gitarrenverstärker gestöpselt, lassen sich mit FBM-1 und FDR-1 die Vorbilder tatsächlich virtuell ins Effekt-Board integrieren. ■

PLUS

- Sehr nah an den Originalen
- Tonansprache & Tonentfaltung
- Sounds, Dynamik, Interaktion
- Lebendigkeit & Durchsetzungsfähigkeit
- Keine spürbare Latenz
- Optik & Style

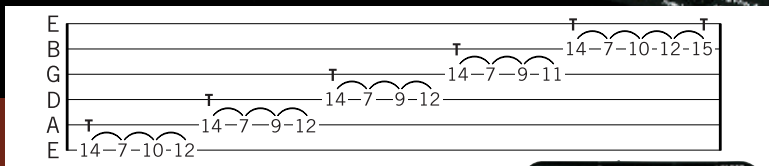
MINUS

- kein Fußschalteranschluss für Hall und Tremolo (FDR-1)
- Hallscheppern nicht regelbar (FDR-1)

FLOOR POD® PLUS

www.line6.com

LET YOUR SOUND BREAK FREE.



Befreie' dich vom eindimensionalen Ampsound. Floor POD Plus wartet mit seinen vielfältigen Sounds nur darauf entdeckt zu werden. Spiele dieses Shredder-Lick mit dem Line 6 Insane Modell und einem Hauch Digital Delay - lass' den Fingern freien Lauf.

